

Um aber derlei Arbeiten concurrenzfähig zu machen, hat der Aussteller And. Hart, der im Jahre 1865 Studien im Auslande gemacht, die Einrichtung von Maschinen in seinem Atelier nicht nur immer verbessert, sondern auch den Dessinograf, eine Maschine, welche dem Jacquardsystem annähernd nach construirt ist, nach Wien gebracht. Es wurde daher möglich auch in Wien nicht nur Besseres als bisher zu leisten, sondern auch im Geschmacke vorwärts zu schreiten, und somit der Concurrenz des Auslandes begegnen zu können. Arbeiten dieser Guillochirmaschine in Verbindung mit Gravirung sahen wir in der Collectivausstellung der Graveure von A. Hart, C. Raab und wir wollen nochmals hinweisen auf die Leistungen der Wiener Graveure in der Gruppe VII, wo bei der Ausstellung der Firmen: Berndorfer Metallwaaren-Fabrik und J. L. Hermann und den Expositionen der China Silberwaaren-Fabriken Wiens diese Arbeiten besser beurtheilt werden können. Die Schweizer Abtheilung zeigte Guillochinarbeiten von J. Müller in Biel mittelst Geradzug-Maschine (ligne droit).

Die Arbeiten der numismatischen Maschine werden bei den Berichten über Buchdruck und Lithographie betprochen werden und verweisen wir darauf, wie auf den Bericht über Gruppe VII, Section 4, die wir oftmals erwähnten.

Schriftstempel, Gravirung für den Schriftguss.

Als Vertreter der Schriftstempel-Gravirung für Buchdruckereien erschien in Oesterreich nur Herr Brendler in der Collectivausstellung der Graveure, und waren seine Arbeiten in Schriftguss sowohl in der Ausstellung der k. k. Hof- und Staatsdruckerei (hebräische, srische, chaldäische, chinesische, japanesische und türkische Schriften zum Zusammensetzen), als auch in anderen Ausstellungen von Schriftguss und Buchdruckerlettern in der Gruppe XII zu finden. Eine große Concurrenz des Auslandes in Versendung fertiger Lettern hindert den Aufschwung dieser Arbeit in Oesterreich, obwohl die Schriften durchwegs rein und sauber gearbeitet, an Correctheit der Schriftzeichnung den ausländischen Arbeiten nicht nachstehen, sondern dieselben übertreffen. Dieses Schriftstempelfach hat in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung nachzuweisen, obwohl der Nachwuchs in dieser Branche, was Schulvorbildung anbelangt, Manches zu wünschen übrig ließe. Die von den Berliner Firmen, deutsches Reich Gruppe XII, ausgestellten Muster können sich mit der Arbeit der Oesterreicher nicht messen und es darf dies Niemand Wunder nehmen, weil viele in Oesterreich bekannte Firmen des Auslandes auf der Ausstellung nicht erschienen sind. Es genüge hier, zu constatiren, daß eine fortschreitende Bewegung sichtbar ist in dieser Branche, welche auf die Güte und Ausstattung unserer Buchdrucksorten einen wesentlichen Einfluß ausübt, da die mittelmäßige wie die vorzügliche Arbeit der tausendmaligen Vielfältigung durch den Schriftguss unterworfen ist.

Das deutsche Reich, Frankreich, Portugal, Rußland, Schweden, die Schweiz haben Ausstellungen von Schriftstempeln gebracht, aber keinen wesentlichen Fortschritt im Geschmacke noch in der Technik gezeigt.

Anders verhält es sich mit dem Schriftgraveur für kaufmännische Zwecke und den Hausbedarf; diese Arbeit wird erhaben geschnitten, meist in Gussmessing ausgeführt und sind meistens für Selbstbefeuchtungsmaschinen oder für den Buchbinder zur Anfertigung von Golddruck-Schriften auf Bücher bestimmt.

In England sahen wir Selbstbefeuchtungsmaschinen, welche mit gepressten, zusammengesetzten Lettern, wie im Satzkasten des Buchdruckers, die Namen der Firmen abdrucken. Es ist dies eine Neuerung, welcher man jedoch keine besonders praktische Seite nachrühmen kann, da die eingeklemmten Buchstaben leicht herausfallen und wieder zusammengesetzt werden müssen. Die Anfertigung dieser Stempel ist eine Arbeit des Graveurs geworden, denn es befaßen sich eine Menge Firmen beinahe ausschließlich mit diesen Comptoirartikeln.